PULS

Das Krankenhausmagazin

Krankenhaus Wittmund
...gut aufgehoben

Dezember 2015 | Ausgabe 8

VISITE

Das Labor

WISSEN

Wenn der Motor des Körpers streikt

AM PULS DER ZEIT

Generationswechsel

ERGO therapie LOGO pädie
Herlyn-Wessels

Ergotherapie & Logopädie
für Erwachsene und Kinder

Sprechzeiten und Hausbesuche nach Vereinbarung

DIREKT IM ÄRZTEHAUS
Dohuser Weg 14 | 26409 Wittmund | Tel. 04462 946083
holgerwessels@web.de | www.ergotherapie-ostfriesland.de

oltmanns PERÜCKEN
Natürlichkeit ist unser Erfolg
Perücken – Toupets – Haarteile

Delmenhorst, Cramerstr. 206, Tel. 04221-17412
Leer, Bremer Str. 31, Tel. 0491-9921030
Aurich, Kirchdorfer Str. 4, Tel. 04941-63455
Oldenburg, Donnerschweer Str. 39, Tel. 0441-88050
Öffnungszeiten von 10-17 Uhr
Vertragslieferant der Krankenkassen
www.peruecken-oltmanns.de

Sanitätshaus Gebauer hilft

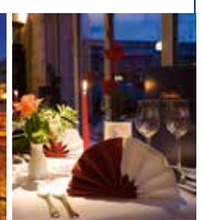
Bewegend anders

Ihr Experte für Hilfsmittel direkt am Krankenhaus Wittmund

Telefon: 0 44 62 / 20 45 80

Wilhelmshaven - Wittmund - Sande - Oldenburg

Residenz
HOTEL RESTAURANT STADTHALLE
KOMFORT-APPARTEMENTS
WITTMUND



Ganztägig geöffnet:
· täglich Frühstücksbuffet, nachmittags Kaffee, Tee und Kuchen
· warme Küche von 11.30-14.30 Uhr und von 18.00-22.00 Uhr

SAISONTERMINE
· Winterzeit - Grünkohlzeit
· „Rendezvous mit dem Nikolaus" – Spezialitätenbuffet am 6. Dezember 2015
· „Weihnachtliches" am 25. & 26. Dezember 2015
· „Silvesterball" mit Live-Musik, Buffet und Mitternachtsimbiss
· Fischbuffet freitags ab 18.00 Uhr
· Sonntagsbrunch am 10. & 24. Januar 2016

RINGHOTELS Echte Heimat Genuss erleben
★★★★
Am Markt 13 · 26409 Wittmund
www.Residenz-Wittmund.de
Telefon 04462-886-0 · Fax 04462-886-123

MEHR SICHERHEIT IM BAD

- Ergonomische Halte- und Stützgriffe
- Platz am Waschtisch für Rollstuhl oder Sitzhocker
- Kippspiegel für die Verwendung im Sitzen oder Stehen
- Ergonomisch geformte Armatur und mehr Höhe zwischen Auslauf und Waschtisch für bequemeres Händewaschen

Lassen Sie sich von uns beraten!

badberg®
Wasser · Luft · Wärme · Licht

Frieslandstraße 26 | 26446 Friedeburg
www.badberggmbh.de | Tel. (04468) 1400

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Zeit für sich und Zeit für andere – besonders in den hektischen letzten Wochen des alten und den ersten des neuen Jahres fällt es vielen Menschen schwer, zur Ruhe zu kommen. Im Krankenhaus Wittmund versuchen die Mitarbeiter auf den Stationen, in der Vorweihnachtszeit Tempo aus dem Alltag herauszunehmen. Sie widmen den Patienten, die die Feiertage im Krankenhaus verbringen, mehr Zeit, schaffen Raum für Gespräche und Gemeinschaft und zaubern eine ganz besondere Atmosphäre in die Klinik.

Doch auch in der Weihnachtszeit läuft der Alltagsbetrieb im Krankenhaus natürlich weiter. Im Labor etwa rotieren Zentrifugen und Automaten, werden Blut- und Urinproben analysiert. Wir blicken in dieser Ausgabe hinter diese Kulissen.

Außerdem lesen Sie Informatives rund ums Herz. Auf welche Symptome sollten Sie achten und was kann jeder aktiv für ein gesundes Herz tun? „Aktiv" lautet auch das Stichwort für die Verbundweiterbildung Nordsee. In dem Projekt stellen wir uns der Herausforderung, dem Hausärztemangel im ländlichen Bereich zu begegnen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres Magazins – und haben Sie entspannte Weihnachtstage.

Herzlichst Ihr
A. Siebolds
Alfred Siebolds
Geschäftsführer Krankenhaus Wittmund

Inhalt

VORWORT UND INHALT

VORGESTELLT
- Weihnachten im Krankenhaus Besinnlichkeit und Gemeinschaft 4

VISITE
- Hand in Hand gegen den Hausarzt-Mangel 8
- Das Labor: Rund um die Uhr im Einsatz 10

WISSEN
- Wenn der Motor des Körpers streikt 12

AM PULS DER ZEIT
- Generationswechsel in der Pflegedienstleitung
- ZDF drehte im Krankenhaus 15
- Jubiläum & Ruhestand
- SüS: Im Januar übernehmen Pflegeschüler eine Station
- Weiterbildung zur Demenzexpertin
- Hilfseinsatz 16
- CIRS: Ein Plus an Sicherheit für Patienten
- Baumaßnahmen im Zeitplan
- Neu im QM 17

TERMINE
- Fortbildungsveranstaltungen 18

KINDERECKE
- Autsch! Woher kommt der Muskelkater?
- Ausmalbild 19

Impressum
Herausgeber: Krankenhaus Wittmund gGmbH, Geschäftsführer und V.i.S.d.P. Alfred Siebolds,
Dohuser Weg 10 | 26409 Wittmund | Telefon: 04462-86 02 | info@kh-wtm.de

Konzeption/Text/Gestaltung: k+ agentur für kommunikation GmbH, Aurich, Telefon: 04941-969 15 00 | www.agentur-kplus.de
Bildquellen: Fotos: k+, Krankenhaus Wittmund, Fotostudio Lichtblick, Shutterstock

Aufgrund der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die Verwendung der weiblichen und männlichen Bezeichnungen. Wird die männliche Sprachform verwendet, ist selbstverständlich auch das weibliche Geschlecht gemeint.

Weihnachten im Krankenhaus: BESINNLICHKEIT UND GEMEINSCHAFT

Gemeinsamkeit schaffen: Patientin Friederike Temmen und Gesundheits- und Krankenpflegerin Ingrid Koch schmücken den Adventskranz auf Station 4.

Es ist eine besondere, eine besinnliche und manchmal auch eine melancholische Zeit – die Wochen vor Weihnachten und die Festtage selbst. Wer diese Tage im Krankenhaus verbringt, erlebt in Wittmund eine ganz besondere Atmosphäre. Geschmückte Stationen, kleine Aufmerksamkeiten, Posaunenklänge im Treppenhaus und ein Weihnachtsgottesdienst vertreiben trübe Gedanken. Dank zahlreicher Helfer und guter Geister.

„Viele Menschen verspüren in der Adventszeit eine große Sehnsucht nach Licht – im doppelten Sinne“, weiß Silke Nitz. Die Pastorin im Ruhestand ist Seelsorgerin am Krankenhaus Wittmund und kennt die Gedanken der Patienten, aber auch der Mitarbeiter aus langjähriger Erfahrung. In der dunklen Jahreszeit vermisse man das Licht, aber sehne sich auch vermehrt nach Hoffnung und Hilfe, weiß die Pastorin. Ob das nun auf Patienten in einem Krankenhaus besonders zutreffe, kann sie aber nicht sagen. „Ich glaube, es ist egal, ob man im Sommer oder in der Vorweihnachtszeit krank ist“, sagt sie. Dennoch sind die Wochen vor dem Heiligen Abend auch für die Seelsorgerin besonders.

GOTTESDIENST FÜR PATIENTEN UND MITARBEITER

Sie bereitet sich nämlich intensiv auf den Gottesdienst vor, den sie zusammen mit ihrem Mann Bernd am 22. Dezember im Krankenhaus abhält. Unterstützt von Musikern aus dem Kirchenkreis predigen die beiden Pastoren auf den Fluren des Krankenhauses. „Das ist immer ein Highlight“, weiß auch Eckhard Meier, stellvertretender Pflegedienstleiter am Krankenhaus Wittmund. „Die Patienten, die möchten, werden – ob zu Fuß, im Rollstuhl oder auch schon mal mitsamt dem Bett – auf den Flur zur Andacht gebracht“, sagt er. In den Wochen vor dem Fest klingen außerdem immer wieder Weihnachtslieder durch die Flure und über die Gänge. Unterschiedliche Musikgruppen stimmen auf das Fest ein. Und dann gibt es da noch den Mann mit dem Akkordeon. „Er taucht eigentlich jedes Jahr in der Adventszeit auf, geht durchs Haus, spielt einige Lieder und verschwindet wieder“, sagt Eckhard Meier. Das Kuriose: Niemand weiß, wer dieser Mann ist, aber alle freuen sich, wenn er mit seinem Instrument wieder Weihnachtsstimmung verbreitet.

Seelsorgerin Silke Nitz und ihr Ehemann Bernd gestalten den jährlichen Patientengottesdienst am 22. Dezember.

GLANZ UND GLITZER AUF DEN STATIONEN

Stimmungsvoll ist die Krippe mit angeschlossenem Dorf im Foyer der Klinik.

Nicht nur der Gottesdienst und die Musikanten machen die Tage vor dem Fest im Krankenhaus richtig festlich. Auch die Mitarbeiter auf den Stationen schwelgen im Vorweihnachtsfieber. Da wird geschmückt und dekoriert, finden sich Kränze, Glanz und Glitzer. Geschmückte Tannenbäume kurz vor dem Fest machen die Stimmung perfekt. Denn auch für die Mitarbeiter der Klinik ist die Weihnachtszeit eine besondere Zeit im Jahr. „Ich habe vor einigen Jahren eine Krankenschwester kennengelernt, die den Heiligabend-Dienst für eine Kollegin machte, die Kinder hat“, erinnert sich Silke Nitz. Praktizierte Nächstenliebe. Silke Nitz weiß um die Arbeitsbelastung der Pflegekräfte und so hat sie auch jedes Jahr eine Aufmerksamkeit im Gepäck. Am 24. Dezember besucht sie gemeinsam mit Ehemann Bernd die Stationen mit kleinen Geschenken – mal eine Engelsklammer, mal ein kleiner Stollen.

Auch in der Caféteria des Krankenhauses Wittmund verbreiten weihnachtliche Deko-Elemente festliche Stimmung.

Ingrid Koch von Station 4 schmückt jedes Jahr auch das Schwesternzimmer.

PATIENTEN SCHÄTZEN DIE STIMMUNG

Über diese Aufmerksamkeit freut sich auch Heike Hoffmann. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin leitet die Station 4, auf der chirurgische und orthopädische Fälle liegen. „Bei uns auf der Station hat man alle zwei Jahre Dienst an Weihnachten und Silvester. Da kann man sich drauf einstellen“, erzählt sie. Natürlich feiere man lieber daheim mit der Familie. Aber wenn man arbeiten müsse, dann sei es im Krankenhaus Wittmund immer besonders schön. „Die Patienten sind immer sehr dankbar und es herrscht einfach eine besondere Stimmung.“ Heike Hoffmann weiß auch: Manche Patienten planen ihre Eingriffe so, dass sie über Weihnachten im Krankenhaus sind – teilweise um der Einsamkeit in den eigenen vier Wänden zu entkommen. Auf Station 4 holt man die Patienten – soweit möglich – zusätzlich an den Feiertagen zum gemeinsamen Mittag- und Abendessen zusammen. „Das ist immer sehr schön, denn die Menschen kommen miteinander ins Gespräch, man tauscht Geschichten und Erinnerungen aus“, sagt Heike Hoffmann. Auch Angehörige sind besonders an den Feiertagen jederzeit willkommen, nehmen gerne an den Teestunden teil. Die Patienten des Krankenhauses wissen die Wittmunder Weihnachtsstimmung zu schätzen, das zeigen die Reaktionen. „Mir hat einmal ein Patient nach der Genesung gesagt, wie wunderschön er diese Zeit auf unserer Station erlebt hat“, erzählt Heike Hoffmann.

„Das ist immer sehr schön, denn die Menschen kommen miteinander ins Gespräch, man tauscht Geschichten und Erinnerungen aus.“

Heike Hoffmann

WIRKUNG DER MUSIK UND MEHR ZEIT

„Für die Patienten ist es ganz wichtig, dass man versucht, sich ein wenig mehr Zeit zu nehmen, ihnen das Gefühl vermittelt, sie sind nicht alleine. Besonders in dieser Zeit.“

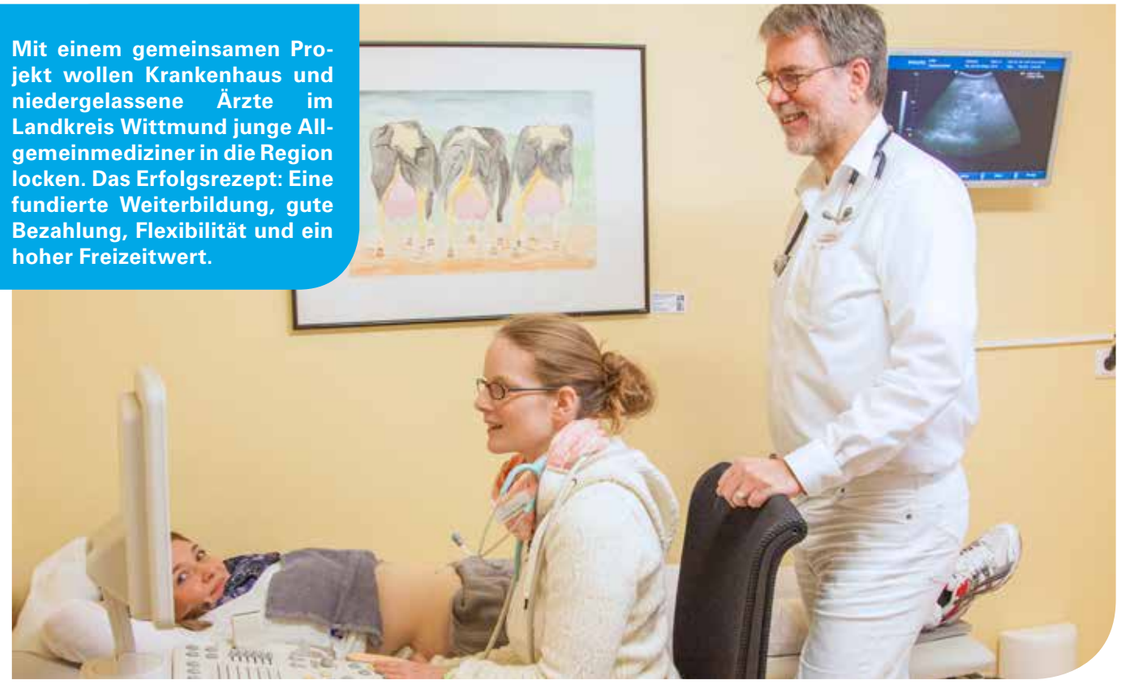
Anita Weber

Ähnliche Erfahrungen macht auch Anita Weber, pflegerische Leiterin der Stationen 1 und 2. „Wir schmücken in der Adventszeit immer Flure und Zimmer“, erzählt sie. Das mache den Mitarbeitern besonders viel Freude. Und so findet sich auch das ein oder andere selbst gebastelte Unikat in der großen Kiste mit Deko. „Wir versuchen auf den Stationen die Weihnachtsstimmung einzufangen – trotz des hektischen Alltags“, sagt Anita Weber. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin weiß aber auch, dass das nicht immer leicht ist. „Für die Patienten ist es ganz wichtig, dass man versucht, sich ein wenig mehr Zeit zu nehmen, ihnen das Gefühl vermittelt, sie sind nicht alleine. Besonders in dieser Zeit.“ Anita Weber weiß vor allem um die Wirkung der Musik in der Adventszeit. „Man merkt dann vor allem auch dementen Patienten an, dass sie eine Erinnerung spüren.“

Und so werden auch in diesem Jahr Lieder und Gesang durch die Flure hallen, wird es im Wittmunder Krankenhaus diese ganz besondere Stimmung geben.

Hand in Hand
gegen den Hausarzt-Mangel

Mit einem gemeinsamen Projekt wollen Krankenhaus und niedergelassene Ärzte im Landkreis Wittmund junge Allgemeinmediziner in die Region locken. Das Erfolgsrezept: Eine fundierte Weiterbildung, gute Bezahlung, Flexibilität und ein hoher Freizeitwert.



Kerstin Lüdeke (sitzend) ist eine der jungen Medizinerinnen, die an der Verbundausbildung teilnehmen. Derzeit ist sie in der Praxis von Dr. Wolfram Nagel tätig. Hier wird Julia Mees untersucht.

Solveig Helmers ist junge Mutter, beruflich ambitioniert und mag das Leben in der ländlichen Region. Damit ist die Assistenzärztin das perfekte Beispiel für die Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin im Landkreis Wittmund. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Projekt des Krankenhauses Wittmund und qualifizierter Weiterbildungspraxen im Landkreis Wittmund. 2011 ins Leben gerufen, will man mit der Verbundweiterbildung junge Allgemeinmediziner aufs Land holen. Schon während des Studiums in Greifswald wurde Solveig Helmers durch eine Informationsveranstaltung auf die Verbundweiterbildung in Wittmund aufmerksam. „Die Facharztausbildung zum Allgemeinmediziner hat mich schon länger interessiert“, erinnert sich die junge Medizinerin. Bereits das Wahltertial des letzten Studienjahres verbrachte sie in einer Hausarztpraxis. Nach dem Examen im Jahr 2011 entschied sie sich dann für den Wittmunder Weg.

KOOPERATION IN WITTMUND

Diesen hat der Esenser Allgemeinmediziner Dr. Wolfram Nagel entscheidend geebnet. Er ist Initiator und Koordinator der Verbundweiterbildung Nordsee. Der langjährige Hausarzt weiß um die schwierige Nachwuchs-Frage von Hausärzten auf dem Land. Den niedergelassenen Ärzten fehlen Nachfolger, es wird immer schwieriger, junge Mediziner zu finden, die sich auf dem Land selbstständig machen wollen. Die Gründe dafür sind vielschichtig. „Die Allgemeinmedizin hat nur eine eingeschränkt gute Reputation an den Universitäten und das Image ist auch nicht besser“, weiß Dr. Wolfram Nagel. Viel Arbeit, wenig Geld und Freizeit – dieses Vorurteil geistere noch immer in den Köpfen umher. Zudem scheuen viele die große Bandbreite der Allgemeinmedizin. In ländlichen Regionen käme oft die fehlende Jobperspektive für Partner hinzu. Die Folge: Immer weniger Hausärzte müssen sich um immer mehr Patienten kümmern. „Das kann auf Dauer nur zu Lasten der Patienten gehen“, weiß Dr. Wolfram Nagel. Daher sei es wichtig, neue Modelle zu entwickeln, um junge Mediziner „aufs Land“ zu holen. Neben der frühen Einbindung von Studenten, etwa durch Praxissemester und Praktika, ist eines davon die Verbundweiterbildung Nordsee.

KLINIK UND PRAXIS IN EINEM

Die Weiterbildung dauert fünf Jahre und folgt einem strukturierten Lehrplan. Angereichert wird dieser durch Zusatzqualifikationen und Hospitationen in den Fachbereichen Kinderheilkunde, Dermatologie oder HNO. Beteiligt sind neben dem Krankenhaus derzeit acht Praxen im Landkreis Wittmund. „Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den niedergelassenen Ärzten neue Allgemeinmediziner auszubilden, die hoffentlich später auch in unserer Region bleiben“, sagt Alfred Siebolds, Geschäftsführer der Wittmunder Klinik.

Seit 2011 haben insgesamt sieben Mediziner an dem Projekt Verbundweiterbildung teilgenommen. Die ersten von ihnen schließen die Weiterbildung nach derzeitigem Stand im Jahr 2016 ab.

„Mehrere Ärzte in einer Praxis, möglichst mit flexiblen Arbeitszeiten und mit guten technischen Möglichkeiten, das ist zukunftsfähig.“

Dr. Wolfram Nagel

KONTAKT ZU PATIENTEN UND KOLLEGEN

„Die Facharztausbildung zum Allgemeinmediziner hat mich schon länger interessiert.“

Solveig Helmers

PRAXISPHASE ALS INSEL-ÄRZTIN

Solveig Helmers steckt noch mittendrin in der Weiterbildung. Sie absolvierte zu Beginn zwei Jahre in der Inneren Abteilung des Krankenhauses bei Chefarzt Matthias Bösking. Danach legte die junge Frau eine Babypause ein, startete zum 1.1.2015 ihre erste Praxis-Phase bei einem niedergelassenen Arzt auf der Insel Spiekeroog und ist derzeit in der Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses im Einsatz. Auf Spiekeroog erlebte die junge Medizinerin die Besonderheiten der Insel-Praxis. „Dort ist man im Gegensatz zum Festland auch als Notarzt im Einsatz“, sagt sie.

ENGER KONTAKT IST WICHTIG

Gefallen hat Solveig Helmers vor allem der enge und direkte Kontakt zu den Patienten. Gerne erinnert sie sich an die Hausbesuche beim ältesten Insulaner, der mit seinen 105 Jahren zum Tee bat. Solveig Helmers kann sich gut vorstellen, später als Hausärztin zu arbeiten. Ideal wäre eine Anstellung in einer Gemeinschaftspraxis. Sie brauche den Austausch mit den Kollegen und schätzt die Möglichkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch Dr. Wolfram Nagel sieht in der Einrichtung von Großpraxen das Modell der Zukunft. „Mehrere Ärzte in einer Praxis, möglichst mit flexiblen Arbeitszeiten und mit guten technischen Möglichkeiten, das ist zukunftsfähig“, sagt er.

INFO

Vorteile der Verbundweiterbildung „Allgemeinmedizin“

- gesamte Weiterbildung „aus einer Hand“
- Abteilungen und Praxen auf fachlich hohem Niveau
- Förderung von Zusatzqualifikationen
- Berücksichtigung im Stellenplan gewährleistet die Beachtung der speziellen Bedürfnisse für das Ziel „Allgemeinmedizin“
- gute Bezahlung und finanzielle Förderung der Zusatzqualifikationen
- Wohnung kann gestellt werden
- Hoher Freizeitwert der Region
- gesundes Klima

Mehr Informationen gibt es im Netz unter www.verbundweiterbildung-nordsee.de.

Gut aufgehoben:

In der Rubrik „Gut aufgehoben“ dreht sich alles um die „guten Geister“ des Krankenhauses. Denn neben Ärzten und dem Pflegepersonal gibt es noch unzählige weitere Menschen, die dafür sorgen, dass das Krankenhaus 365 Tage im Jahr seine Aufgabe erfüllen kann und die Patienten sich gut aufgehoben fühlen.

Hilda Dabitsch testet Blutprobe und Blutkonserve auf Unverträglichkeiten.

Das Labor: Rund um die Uhr im Einsatz

Im Labor des Krankenhauses Wittmund sorgen neun Mitarbeiter dafür, dass Blut- und Urinproben rasch analysiert und ausgewertet werden – und das sieben Tage die Woche rund um die Uhr. Damit haben die MTAs einen großen Anteil an der Genesung der Patienten und der effektiven Arbeit der Mediziner.

In den drei Räumen des Labors im ersten Stock piepst und surrt es. Auf Arbeitstischen stehen hochmoderne Analyseautomaten. Hinter Glas tauchen Pipettenspitzen in dünne Reagenzröhrchen, fügen Reagenzien und Probenmaterial hinzu. Auf den Arbeitsplätzen dazwischen stehen Mikroskope. In der Mitte des Raumes rotiert leise die Zentrifuge. Im Inneren stecken Plastikröhrchen mit Blut- und Urinproben. Jedes einzelne trägt einen Aufkleber mit einem Strichcode. „Der Code wird von den Stationen erzeugt und sagt uns und dem EDV-System genau, worauf wir die Probe untersuchen sollen“, erklärt Merle Lemke. Die medizinisch-technische Angestellte (MTA) führt das neunköpfige Team des Labors im Krankenhaus Wittmund.

DIENST RUND UM DIE UHR

Krankheiten halten sich nicht an Tageszeiten. Und so ist das Labor der Klinik sieben Tage die Woche rund um die Uhr besetzt. Zu wichtig sind die Werte für eine effektive Behandlung. Sie können dem Arzt schnell und sicher Aufschluss darüber geben, was dem Patienten fehlt oder ob eine bereits begonnene Therapie anschlägt. „Wir halten hier ein relativ großes Analysespektrum vor und decken labortechnisch die Notfallversorgung ab“, sagt Merle Lemke. Das Laborteam bestimmt klinisch-chemische Parameter wie Nieren- oder Leberwerte, misst Blutgaswerte wie Sauerstoff, erstellt Blutbilder, checkt die Blutgerinnung oder bestimmt Medikamentenspiegel. Für weiterführende Untersuchungen, wie histologische Befunde nach Gewebeentnahmen oder mikrobiologische Untersuchungen, kooperiert die Klinik mit Laboren in der Umgebung.

> *„Unser Ziel ist immer eine zeitnahe Analyse und ein schneller Befund.“*
>
> Merle Lemke

„Unser Ziel ist eine zeitnahe Analyse und ein schneller Befund“, sagt Merle Lemke. Für den Patienten bedeutet das ein effektives Zusammenspiel zwischen ärztlicher Diagnose, Laborbefund und Therapie.

BLUTRESERVE IM KÜHLSCHRANK

Im Raum nebenan versieht Hilda Dabitsch Mini-Reagenzröhrchen mit Aufklebern. Sie testet Blutkonserven auf die Verträglichkeit mit einzelnen Blutproben. „Wir haben hier ein Blutdepot mit 60-70 Konserven vor Ort“, sagt Merle Lemke. In einem Kühlschrank lagern die Blutkonserven – sortiert nach Blutgruppen. Steht eine Operation an, bei der mit Blutverlust gerechnet werden muss, bereitet das Laborteam die Konserven für eine mögliche Transfusion vor. Zusätzlich lagern stets 50 Rationen Blutplasma tiefgefroren im Labor.

TECHNIK UND HANDWERK

„In den letzten Jahrzehnten hat sich in unserem Beruf einiges verändert“, sagt Elke Janßen. Vor über 30 Jahren fing sie als MTA in Wittmund an – damals dominierten Mikroskope und Reagenzgläser den Arbeitsalltag. Heute haben Analysenautomaten einen großen Teil der Handarbeit übernommen. „Das geschieht zum Wohle der Patienten“, weiß Elke Janßen. Doch auch die Technik will kontrolliert werden.

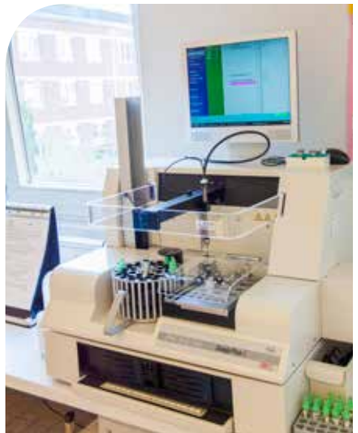
HÖCHSTE QUALITÄT

Das Labor und seine Mitarbeiter unterliegen einer ständigen Qualitätskontrolle. „Zwei Mal pro Tag wird an allen Laborgeräten eine Kontrollserie gefahren. Hierbei werden alle Labormethoden auf ihre Richtigkeit überprüft“, erklärt Merle Lemke. Darüber hinaus finden vierteljährlich externe Qualitätsprüfungen statt. „Die Labordiagnostik unterliegt umfangreichen gesetzlichen Bestimmungen zur Qualitätssicherung“, sagt Merle Lemke. Für sie und ihr Team kein Thema – denn sie wissen, wie wichtig exaktes und sorgfältiges Arbeiten ist. „Wir haben mit unserem Tun unmittelbaren Einfluss auf das Wohl des Patienten“, sagt die Laborleiterin. Denn auf jeden ermittelten Wert des Labors folge eine unmittelbare Behandlung durch den Arzt.

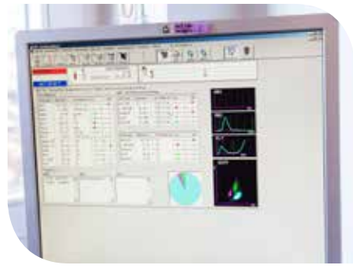
Für Operationen hält das Labot stets Blutkonserven bereit (oben). In der kleinen Zentrifuge rotieren Reagenzgläser mit Blut- und Urinproben (re.)

Das Mikroskop hat noch nicht ausgedient: Merle Lemke (Medizinisch-Technische Laborleitung) bei der Kontrolle einer Probe.

MTA Elke Janßen befüllt einen der Analysenautomaten mit Proben.



Sortiert warten Proben (oben) auf ihre Untersuchung im Analyseautomaten (r.)



Die Ergebnisse der Analysen werden online an die Stationen geschickt.

Wenn der Motor des Körpers streikt

Das Herz ist unser wichtigster Muskel. Der will gut gepflegt sein. Denn erkrankt das Herz, drohen koronare Herzkrankheit, Herzinfarkt und/oder Herzschwäche. Ein gesunder Lebensstil und das genaue Beobachten des eigenen Körpers helfen, das Schlimmste zu verhindern.

Im Auftrag des gesunden Herzens unterwegs: das Team der Kardiologie am Krankenhaus Wittmund.

Wenn die Treppe, die vor einer Woche noch kein Problem war, einen plötzlich völlig aus der Puste bringt oder man unter Belastung einen festen Druck auf der Brust spürt, dann können das Anzeichen dafür sein, dass es dem Herz nicht gut geht. „In diesem Fall sollte man zunächst den Hausarzt aufsuchen oder bei länger als 30 Minuten andauernden Beschwerden direkt den Rettungswagen rufen", rät Dr. Stefan Sopke, Facharzt für Innere Medizin und Oberarzt am Krankenhaus Wittmund.

> *„Die häufigsten Beschwerden sind undefinierbarer Brustdruck oder Luftnot."*
>
> Dr. Stefan Sopke

Zu ihm und seinem Team kommen die Menschen, wenn das Herz – der Motor des Körpers – aus dem Takt geraten ist.

„Zu den häufigsten Beschwerden zählen Brustdruck und Luftnot", sagt Dr. Stefan Sopke. Per Ultraschall, Blutuntersuchungen und EKG nimmt er das Herz seiner Patienten genau unter die Lupe.

INFO

Das etwa faustgroße und im Durchschnitt 300 Gramm schwere Herz ist ein Muskel und liegt zwischen den beiden Lungenflügeln etwas nach links versetzt, schräg hinter dem Brustbein. Zusammen mit den Blutgefäßen bildet das Herz das sogenannte Herz-Kreislaufsystem und pumpt mit rhythmischen Kontraktionen das Blut durch den Körper. So hält das Herz den menschlichen Körper in Gang, versorgt die Körperzellen mit Sauerstoff und Nährstoffen.

Schaut man genauer hin, besteht das Herz aus zwei im gleichen Takt schlagenden Pumpen, die durch die Herzscheidewand voneinander getrennt sind. Die rechte Pumpe versorgt den Lungenkreislauf. Die linke Pumpe pumpt über die Hauptschlagader (Aorta) Blut in den Körperkreislauf.

Auf diese Weise gelangen pro Minute fünf Liter Blut durch den Körper, hochgerechnet auf ein Menschenleben kommt der Muskel so auf 250 Millionen Liter Blut bei 3 Milliarden Schlägen. Umso folgenreicher ist es, wenn das Herz krank wird und seine Leistungsfähigkeit verliert. Gründe hierfür gibt es viele. Die häufigsten sind eine Verengung der Herzkranzgefäße, Herzrhythmusstörungen oder eine Herzmuskelschwäche.

Dr. Stefan Sopke im Ultraschallraum des Krankenhauses.

> *„In den meisten Fällen erreichen wir bereits nach 3 bis 4 Stunden eine Linderung der Symptome."*
>
> Dr. Stefan Sopke

RISIKO HERZINFARKT

Verengte Herzkranzgefäße – auch koronare Herzkrankheit (KHK) genannt – sind gefährlich, denn sie erhöhen das Risiko eines Herzinfarktes. Dabei verschließt sich eines der Herzkranzgefäße. Dadurch wird das Herz nicht mehr ausreichend mit Blut versorgt und ein Teil des Herzmuskelgewebes kann absterben. Die größte Gefahr bei einem akuten Herzinfarkt ist jedoch der plötzliche Herztod durch infarktbedingte Herzrhythmusstörungen, dem sogenannten Kammerflimmern. Je schneller Ärzte einen Herzinfarkt behandeln, desto größer sind die Überlebenschancen und die positive Langzeitprognose für die Patienten.

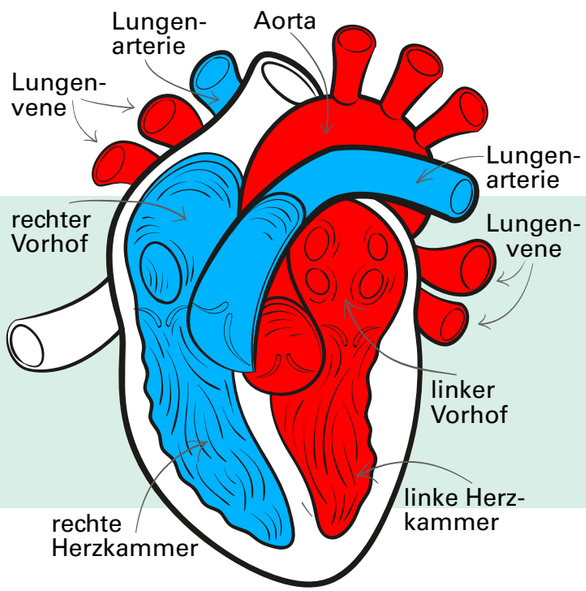
In Wittmund erfolgt in so einem Fall die Erstdiagnose, dann wird der Patient unverzüglich nach Wilhelmshaven, Oldenburg oder Westerstede verlegt, um dort mittels Herzkatheter untersucht und behandelt zu werden. „In der Regel sind die Patienten innerhalb von 45 Minuten in der Behandlung", weiß Dr. Stefan Sopke. Handelt es sich nicht um einen akuten Infarkt, bleibt der Patient im Krankenhaus Wittmund und wird auf der Intensivstation behandelt. „In den meisten Fällen erreichen wir bereits nach 3 bis 4 Stunden eine Linderung der Symptome", weiß der Internist.

WENN DAS HERZ SCHWÄCHELT

Leidet ein Mensch an Herzschwäche (Herzmuskelschwäche, Herzinsuffizienz) pumpt sein Herz nicht mehr ausreichend Blut durch den Körper. Ursachen für diese Erkrankung gibt es mehrere: Bluthochdruck, ein Herzklappenfehler oder auch die koronare Herzkrankheit. Auch eine Herzmuskelentzündung (Myokarditis) führt mitunter zu einer Herzschwäche.

HERZ AUS DEM TAKT

Unregelmäßigkeiten des Herzschlages bezeichnet man als Herzrhythmusstörungen. Man unterscheidet zwischen einer zu langsamen Schlagfolge, die als Therapie oft einen Herzschrittmacher erforderlich macht, und zwischen einer schnellen Herzrhythmusstörung. Letztere kann vom Vorhof oder von den Herzkammern ausgehen. Sie sind besonders gefährlich und müssen direkt behandelt werden. Die häufigste Vorhof-Rhythmusstörung bei älteren Menschen ist das Vorhofflimmern, das als die Hauptursache von Schlaganfällen gilt. Bei Kammerrhythmusstörungen wird oft vorbeugend ein Defibrillator eingesetzt.



Mit dem Ultraschallgerät kommt man Herzbeschwerden auf die Spur.

SYMPTOME ERKENNEN

„Wichtig ist es vor allem, die Symptome einer möglichen Herzerkrankung wahrzunehmen“, sagt Dr. Stefan Sopke.

Zu den klassischen Symptomen einer Herzerkrankung gehören:

- Druck- und Enge-Gefühl sowie belastungsabhängige Schmerzen im Brustraum
- Kurzatmigkeit und Luftnot
- Plötzlicher Abfall der Leistungsfähigkeit
- Wassereinlagerungen in den Beinen
- Nächtliches Wasserlassen

Ebenso wichtig wie der wachsame Blick auf den eigenen Körper sei die Prävention durch eine herzgesunde Lebensweise, so Dr. Stefan Sopke. Dazu gehört unter anderem eine Ernährung mit wenig Fleisch und Fett, dafür mit viel Gemüse und Obst sowie gelegentlich Fisch.

Regelmäßige Bewegung ist ebenso ein Vorsorge-Baustein: „Auch ältere Menschen oder Patienten mit herzbedingter Vorbelastung können unter Umständen, nach Rücksprache mit dem Hausarzt, Sport treiben.“ Der Internist rät dazu, sich bis zu drei Mal pro Woche 20-30 Minuten sportlich zu betätigen.

Das Risiko einer Herzerkrankung wird unter anderem beeinflusst von Alter, erblicher Belastung und Geschlecht, aber auch vom heutigen Lebensstil. Ungesunde Ernährung, Übergewicht, Rauchen, Stress und daraus resultierende Beschwerden wie Diabetes, Bluthochdruck oder Fettstoffwechselstörungen erhöhen das Risiko, am Herzen zu erkranken.

INFO

Diagnostik und Therapie im Krankenhaus Wittmund

- Akutbehandlung schwerer Erkrankungen wie Herzinfarkt, Herzschwäche, Blutdruckentgleisungen, Herzrhythmusstörungen, gegebenenfalls unter Monitorüberwachung auf der Intensivstation
- umfangreiche Diagnostik inkl. Echokardiographie (Ultraschall des Herzens), Belastungs-EKG, Langzeit-EKG und Langzeit-Blutdruckmessung
- Neueinstellung von Patienten mit chronischer Herzschwäche, Bluthochdruck, Rhythmusstörungen und koronarer Herzkrankheit
- Versorgung mit vorübergehend erforderlichen und permanent implantierten Herzschrittmachern
- Bei erforderlicher Herzkatheteruntersuchung rasche Verlegung nach Wilhelmshaven, anschließende Rückverlegung
- Transösophagale Echokardiographie (Schluckecho) zum Ausschluss von Thromben im Herzvorhof

HERZSCHRITTMACHER-SPRECHSTUNDE

Dr. Stefan Sopke bietet im Krankenhaus Wittmund eine Sprechstunde für Herzschrittmacher-Patienten an. Mehr Infos und Termine gibt es unter:
04462/ 862410
(werktags von 9-12 Uhr).

Generationswechsel in der Pflegedienstleitung

Das Team der Pflegedienstleitung von links: Eckhard Meier (stellv. PDL), Stefan Richter (PDL) und Petra Bruners (jetzt im Ruhestand) mit Mitarbeitern des Pflegeteams.

„Ich bin immer gerne in diesem Haus gewesen und bin gerne zur Arbeit gegangen“, sagt Petra Bruners. Zum 1. November hat sie die Pflegedienstleitung in andere Hände gegeben und sich in den Ruhestand verabschiedet. 21 Jahre war sie zunächst als stellvertretende, später dann als Pflegedienstleitung in Wittmund tätig. Eine Aufgabe, die ihr zunächst Respekt einflößte, sich dann aber als Traumjob entpuppte. 160 Mitarbeiter stark ist das Pflegeteam der Klinik – das bedeutet auch 160 Individuen mit eigenen Ansprüchen, Sorgen und Wünschen. Für Petra Bruners ein Idealfall. „Ich bin gerne mit Schülern und Mitarbeitern zusammen“, sagt die 63-Jährige. Und so hatte die Pflegedienstleiterin, im Haus besser bekannt als „Schwester Petra“, immer ein offenes Ohr für ihr Team. Sie weiß um die Herausforderungen in der Pflege, um die stetig steigenden Anforderungen. „Wir müssen diesen Beruf attraktiver machen“, sagt die erfahrene Expertin. Das ist ab sofort Aufgabe von Stefan Richter.

Er ist neuer Pflegedienstleiter und ein „Wittmunder Gewächs“. Nach seiner Ausbildung zum Krankenpfleger in der Wittmunder Klinik und seinem Studium in Bremen war er in Einrichtungen in Bremen, Hamburg und Sanderbusch tätig.

Im April 2015 kehrte er nach Wittmund zurück, arbeitete zunächst im Qualitätsmanagement. „Ich sehe es als meine Aufgabe an, die Pflege und das Krankenhaus weiter voranzubringen“, sagt Stefan Richter.

ZDF drehte im Krankenhaus

Ein dreiköpfiges Filmteam des ZDF schnupperte im Oktober für die Sendung „Länderspiegel“ in den Arbeitsalltag des Wittmunder Krankenhauses. Gedreht wurde unter anderem in der Zentralen Patientenaufnahme sowie auf verschiedenen Stationen. Aus vier Stunden Drehearbeiten wurden später drei Minuten Beitrag, in dem die Wittmunder Klinik mit der Berliner Charité verglichen wurde.

Das Kamerateam des ZDF drehte auf den Stationen und in der Zentralen Patientenaufnahme.
Quelle: Ullrich, Ostfriesen-Zeitung

Jubiläum & Ruhestand

Elke Dirksen und Elke Dübbel feiern ihr 25-jähriges Jubiläum.

Wir gratulieren herzlich!

Elke Dirksen

In diesen Tagen werden Doris Bartels und Petra Bruners in den Ruhestand verabschiedet. Wir bedanken uns herzlich für die kollegiale Zusammenarbeit und wünschen für die Zukunft alles Gute.

Doris Bartels

Petra Bruners

SüS: Im Januar übernehmen Pflegeschüler eine Station

Im Januar startet zum wiederholten Mal das SüS-Projekt am Krankenhaus Wittmund. SüS – das steht für Schüler übernehmen eine Station. Vom 22. Januar bis 2. Februar liegt der Stationsbetrieb dann in den Händen der angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger. Sie organisieren Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten, stellen das gesamte Stationsteam. Im Hintergrund sind stets Stationsleitung, Praxisanleiter und Lehrer der Gesundheitsschule vor Ort, um bei Fragen und Notfällen helfen und eingreifen zu können. Das Projekt kommt bei den Pflegeschülern gut an, sie schätzen besonders die hohe Eigenverantwortung im Stationsalltag. Das bringe Selbstvertrauen und Sicherheit im täglichen Umgang mit den Patienten.

Weiterbildung zur Demenzexpertin

Gesundheits- und Krankenpflegerin Kirsten Tammen hat die Fortbildung zur Demenzexpertin im Krankenhaus erfolgreich abgeschlossen. In einem vierwöchigen Kurs mit insgesamt 160 Stunden lernte sie die medizinischen Grundlagen der Krankheit und vor allem Strategien im Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen, die als Patienten ins Krankenhaus kommen. „Mit Dementen muss man gelassener und ruhiger sein“, sagt Kirsten Tammen. Sie bräuchten mehr Aufmerksamkeit, Verständnis, Ruhe und Geduld. Auch die Betreuung und Beratung der Angehörigen war Thema.

„Diese Patienten brauchen einfach mehr Aufmerksamkeit, Verständnis, Ruhe und Geduld.“
Kirsten Tammen

Kirsten Tammen, Demenzexpertin am Krankenhaus

Von Demenz Betroffene verlieren ihre geistige Leistungsfähigkeit. Am Anfang der Krankheit stehen Störungen des Kurzzeitgedächtnisses und der Merkfähigkeit, in ihrem weiteren Verlauf verschwinden auch bereits eingeprägte Inhalte des Langzeitgedächtnisses.

Hilfseinsatz

In den vergangenen Wochen hat die Flüchtlingskrise auch den Landkreis Wittmund erreicht. In der Wittmunder Kaserne und in der Notunterkunft in Klein Charlottengroden finden Menschen aus Syrien, Albanien, Marokko und Afghanistan Unterschlupf. Auch das Krankenhaus Wittmund beteiligt sich aktiv an der Flüchtlingshilfe. „Ärzte aus unserem Haus unterstützen den Landkreis bei der medizinischen Erstuntersuchung“, sagt Alfred Siebolds, Geschäftsführer der Klinik. „Wenn wir helfen können, dann tun wir das auch“, sagt er. Bei der medizinschen Erstuntersuchung werden die Menschen unter anderem auf ansteckende Krankheiten wie Tuberkulose untersucht.

CIRS: Ein Plus an Sicherheit für Patienten

In einem Krankenhaus wirken viele Menschen an der Behandlung eines Patienten mit. Um dabei eine hohe Qualität zu gewährleisten, müssen teils komplexe Arbeitsabläufe koordiniert und optimiert werden. Dazu gehört es auch, mögliche Schwachstellen aufzudecken. Seit August 2015 arbeitet das Krankenhaus Wittmund nun mit einem internen Berichtssystem zur Fehlervermeidung – dem Critical Incident Reporting Systeme (CIRS).

„Der offene Umgang mit ‚Fehlern‘ muss in Krankenhäusern einen größeren Stellenwert einnehmen.“
Anna-Lena Kossek

Ziel ist es, die Patientensicherheit zu erhöhen. Hierbei sind alle Mitarbeiter aufgerufen, Ereignisse oder Beinahe-Ereignisse mittels eines Meldebogens über das Intranet zu melden. Dies ist rund um die Uhr, anonym und somit frei von Ängsten möglich.

„Nach Eingang der Meldung wird diese von der Leitung des CIRS-Team gelesen und anschließend besprochen, gegebenenfalls werden Sofortmaßnahmen eingeleitet“, erklärt Anna-Lena Kossek vom Qualitätsmanagement. Die Maßnahmen werden den Mitarbeitern mitgeteilt und können auch im Intranet eingesehen werden. „Der offene Umgang mit Fehlern muss in Krankenhäusern einen größeren Stellenwert einnehmen. Wir müssen daraus lernen und eine Transparenz schaffen. Nur so kann ein Umdenken der Akteure im Gesundheitswesen stattfinden“, sagt Anna-Lena Kossek. Ganz wichtig sei, dass man nicht mit dem Finger auf Schuldige zeige, sondern die Probleme aktiv angehe.

Anna-Lena Kossek, Qualitätsmanagement

Baumaßnahmen im Zeitplan

Die wohnortnahe medizinische Versorgung der Menschen im Landkreis ist das Ziel des Krankenhauses Wittmund. Um den Herausforderungen und Ansprüchen der Zukunft gewachsen zu sein, laufen derzeit umfassende Baumaßnahmen an der Klinik. In einem ersten Bauabschnitt entsteht ein etwa 15 mal 22 Meter großer Anbau über drei Etagen. Er beinhaltet unter anderem eine halboffene Liegend-Zufahrt für Rettungsfahrzeuge. „Wir liegen derzeit mit den Baumaßnahmen im Zeitplan“, sagt Alfred Siebolds, Geschäftsführer des Krankenhauses Wittmund. Doch er weiß auch, dass Baumaßnahmen immer mit Umstand und Lärm verbunden sind. Im Namen der Geschäftsführung bittet der Geschäftführer daher Patienten und Mitarbeiter sowie Besucher um Nachsicht und Verständnis. „Wir hoffen den ersten Baubschnitt Ende 2016 fertigstellen zu können“, so seine Prognose.

Neu im QM

Jörn Knötgen ist seit dem 1. November 2015 als Qualitätsmanagementbeauftragter im Krankenhaus Wittmund tätig. Der 53-Jährige ist gelernter Gesundheits- und Krankenpfleger. Vor seiner Tätigkeit in Wittmund war Jörn Knötgen Leiter der Pflege- und Sozialberatung am Wilhelmshavener Reinhard-Nieter-Krankenhaus.

Fortbildungsveranstaltungen für Fachpersonal

Im Krankenhaus Wittmund werden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen auch für externes Fachpersonal angeboten. Sie finden statt im Seminarraum des neuen Ärztehauses des Gesundheitszentrums Krankenhaus Wittmund.

INFOS Anmeldungen bitte unter **Tel. 04462-862300** oder per E-Mail: **Eckhard.Meier@kh-wtm.de**

Kinästhetik-Praxistag

Donnerstag, 14. April 2016, 09.00 - 16.00 Uhr

Referentin:

Anne Noack
Krankenschwester, Zertifizierte Kinästhetics-Anwenderin, Intensivstation, Krankenhaus Wittmund

Der Praxistag soll Pflegekräfte bei der Integration kinästhetischer Handlungs- und Bewegungskonzepte in die Pflegepraxis unterstützen. Erfahrungen und Kenntnisse werden vertieft und weiterentwickelt. Fragestellungen aus der Pflegepraxis stehen im Mittelpunkt.

Pflege bei Harninkontinenz

Donnerstag, 28. April 2016, 14.30 - 16 Uhr

Referentin:

Sylke Backhaus
Gesundheits- und Krankenpflegerin, Fachkraft für Kontinenzstörungen bei älteren Menschen, Krankenhaus Wittmund

Das Grundwissen zur Harninkontinenz wird aufgefrischt und die Aktualisierung des Expertenstandards kommentiert. Dabei werden Inkontinenzformen, Kontinenzeinschätzung und adäquate Interventionen thematisiert.

Hygienemanagement bei multiresistenten Wundkeimen

Mittwoch, 24. Februar 2016, 14.30 - 15.30 Uhr

Referent:

Dr. Arne Martensen
Krankenhaushygieniker am Krankenhaus Wittmund, Deutsches Beratungszentrum für Hygiene

Multiresistente Wundkeime stellen für betroffene Patienten und die jeweiligen Einrichtungen eine erhebliche Gefährdung dar. Die Fortbildung informiert zu Epidemiologie, typischen Erregern von Wundinfektionen, prophylaktischen Maßnahmen und Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen.

www.schubert-wisag.de

Schubert
Ein Unternehmen der WISAG

- Beratung & Konzept
- Betriebsgastronomie
- Patienten- & Seniorenverpflegung
- Kita- & Schulverpflegung
- Einkaufsmanagement

Schubert Speisenversorgung GmbH & Co. KG
Hansaallee 305
D-40549 Düsseldorf
Tel. +49 211 8305-0
www.schubert-wisag.de

Autsch!

Woher kommt der Muskelkater?

Der Mensch hat 650 verschiedene Muskeln, die die unterschiedlichsten Aufgaben übernehmen. Man braucht Muskeln aber nicht nur, um sich fortzubewegen oder mit den Muckis anzugeben.

Ohne Muskeln könnte man gar nicht leben, denn der wichtigste Muskel im menschlichen Körper ist das Herz. Auch essen, atmen oder sprechen funktioniert nicht ohne Muskeln. Und fürs Lachen brauchen wir ungefähr 17 verschiedene Gesichtsmuskeln, fürs Stirnrunzeln sogar 40. Der kräftigste Muskel ist übrigens der Po-Muskel, auch Gluteus Maximus genannt. Der kleinste Muskel ist der Stapedius und sitzt im Ohr und der längste Muskel des Körpers verbindet das Knie mit der Hüfte.

Nach dem Sport zieht und ziept es vielen Menschen in Beinen und Armen. Sie haben einen Muskelkater. Aber was ist das? Der Schmerz, den man nach ungewohnter körperlicher Anstrengung empfindet, entsteht durch feine Risse und Blutergüsse im Muskel, die man sich beim Sport - oder bei jeder anderen Art von ungewohnter Belastung der Muskeln - zugezogen hat.

Das passiert meist dann, wenn man sich und seine Muskeln vor dem Sport nicht ausreichend aufgewärmt hat. Zum Glück verschwindet der Muskelkater nach ein paar Tagen aber von selbst wieder.

Weihnachtlicher Ausmal-Spaß

Von Anfang an an Ihrer Seite

Die Entscheidung, sein gewohntes Umfeld zu verlassen, um in einer Seniorenresidenz ein neues Zuhause zu finden, ist keine leichte. Hierbei stehen wir Ihnen und Ihren Angehörigen von Anfang an beratend zur Seite.

Rundum versorgt:
Der Wohnpark Harlingerland verfügt über insgesamt 126 vollstationäre Pflegeplätze in allen Pflegestufen, verteilt auf behindertengerecht eingerichtete 70 Einzel- und 28 Doppelzimmer mit Bad, Notruf, Telefon und TV-Anschluss. Die Mahlzeiten werden täglich frisch in den gemeinschaftseigenen Küchen von Präsenzkräften und Bewohnern gemeinsam zubereitet.
Die Zimmerreinigung gehört genauso selbstverständlich zum Serviceangebot wie die Reinigung der Wäsche.

Weitere Informationen und eine persönliche Beratung unter der Telefonnummer: 04462/20 62-0

harlingerland@peterjanssengruppe.de
Agnes-von-Rietberg-Str. 2 | 26409 Wittmund
www.peterjanssengruppe.de/harlingerland

Peter Janssen Gruppe
Wohnpark Harlingerland

APOTHEKE
am Krankenhaus
Gesundheit leben

Lieferservice
Im Umkreis von ca. 15 km liefern wir kostenlos und schnell.

Das Team der Apotheke wünscht
Frohe Weihnachten
und ein gesundes Neues Jahr!

Mo. - Fr. 8 - 18 Uhr durchgehend geöffnet
Dohuser Weg 14 | 26409 Wittmund
Tel. 04462 · 9238343 | Fax 04462 · 9238344
info@ApothekeAmKrankenhaus.de
www.ApothekeAmKrankenhaus.de